Nr. 488. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 16. Oktober 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Schluß der Berliner Ausstellung.

Die große Berliner Gewerbeausstellung hat ihre Pforten geschlossen. Am 1. Mai eröffnet hat sie fünf und einen halben Monat ihrem Zwecke gedient, und zwar — wie wir gleich voranstellen wollen — mit hohen Ehren. Es war eine herrliche Aufgabe, welche die Veranstalter des großen Werkes sich gestellt hatten. Aber dasselbe stand vom ersten Tage seines Aufkeimens unter einem unfreundlichen Sterne. Ursprünglich war es als ein großartiges nationales Unternehmen gedacht, welches der Welt ein umfassendes Bild der gesamten gewerblichen Schöpfungskraft Deutschlands und die Ebenbürtigkeit des deutschen Gewerbefleißes mit allen Kultur- und Industriestaaten der Erde veranschaulichen sollte. Kleinliche Eifersucht und Engherzigkeit der deutschen Industriellen hat diesen Plan zum Scheitern gebracht.

Eine rührige Strömung drängte später auf die Erweiterung des Unternehmens zu einer Weltausstellung in der Reichshauptstadt. Verschiedene Erwägungen, hauptsächlich politischer Natur, bereiteten auch diesem Gedanken unüberspeigbare Hindernisse. So sahen sich die Vorkämpfer für die Hebung der nationalen Gütererzeugung vor die Frage gestellt: entweder ganz auf das Unternehmen zu verzichten oder es auf eine Berliner Lokal-Ausstellung zu beschränken. Man entschied sich für die letztere. Die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit eines Aktes, welcher die deutsche Produktivkraft in ihrer gegenwärtigen Entwickelung und Ueberlegenheit glanzvoll weiteren Kreisen des In- und Auslandes erkennbar machte, — und anderseits das Bewußtsein von den Fortschritten der Berliner Industrie im Besondern ließ über kleinliche Bedenken hinwegsehen, überwand auch die Kurzsichtigkeit und den üblen Willen mancher dem Unternehmen abholder Elemente. So wuchs das Ausstellungswerk unter schwierigen Verhältnissen empor. In imponirender Schönheit gab es sich dem Beschauer. Da wiederum stellte sich ihm in der Ungunst des Wetters ein ebenso unerwarteter wie nachtheiliger und leider mit fürchterlicher Ausdauer ausharrender Widersacher in den Weg. Die Berliner Ausstellung war schlecht und recht verregnet. Der ewig graue Himmel verhinderte den erhofften Massenbesuch und vereitelte füglich einen günstigen materiellen Abschluß. Die Unterzeichner des Garantiefonds werden noch mit einer erklecklichen Quote, man spricht von 25 Prozent, zur Deckung der Unkosten herangezogen werden müssen. Einen namhaften Ueberschuß haben nur die Pferdebahnen, die Hotels und einzelne Restaurateure erzielt. Aber der Gewinn eines großen Ausstellungs-Unternehmens besteht keineswegs immer in dem materiellen Augenblickserfolg. Es kann auch ideelle Werthe zeitigen, das Uebergewicht der Produktivkraft eines Landes schlagend darthun, das nationale Bewußtsein stärken, die wirthschaftliche Thatkraft stählen. Es genügt oft schon, daß die Welt aufmerksam geworden ist auf eine wirthschaftliche Zentralstelle; die Anknüpfung dauernder geschäftlicher Verbindungen fällt schwerer ins Gewicht, als vorübergehender Gewinn. In dieser Beziehung darf die Berliner Ausstellung schon jetzt erfolgreich genannt werden. Sie hat ein imponirendes Bild des Umfangs und des Könnens der Berliner Industrie hinterlassen.

Aus Anlaß des Schlusses der Ausstellung hatte der Kaiser gestern Morgen ein huldvolles Schreiben an den Arbeitsausschuß richten lassen, welches folgenden Wortlaut hatte:

„Seine Majestät der Kaiser und König lassen dem Arbeits-Ausschuß auf die Immediateingabe vom 9. d. Mts. für die Einladung zu der am 15. d. M. stattfindenden Feier bestens danken, sind aber zu Allerhöchst Ihrem Bedauern behindert, dem feierlichen Schlußakt der so großartig angelegten und schön verlaufenen Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 beizuwohnen.

Auf Allerhöchsten Befehl setze ich den Arbeits-Ausschuß hiervon ergebenst in Kenntniß.

gez.: Der Geh. Kabinetsrath
Wirklicher Geheimrath v. Lucanus."

Bei der Schlußfeier brachte der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Kommerzienrath F. Kühnemann ein Hoch auf den Protektor der Ausstellung, den Prinzen Friedrich Leopold. Ihm folgte der erste Stellvertreter des Vorsitzenden, Baumeister und Abgeordneter B. Felisch, mit dem Dank an den Ehrenpräsidenten und die Stadt Berlin. Den Beschluß der Anrede seitens des Arbeitsausschusses machte der stellvertretende Vorsitzende, Geheimer Kommerzienrath L. M. Goldberger; er sprach den ehemaligen amtlichen Organen der Ausstellung und den Ausstellern im Namen des Arbeits- und geschäftsführenden Ausschusses Dank aus. Am Schlusse nahm der Ehrenpräsident der Ausstellung, Staatsminister Freiherr von Berlepsch das Wort, um einen Rückblick auf die Ausstellung und ihre Erfolge zu werfen und sagte u. A.: „So ist das Ansehen der deutschen Arbeit im In- und Ausland stetig gewachsen. Und in ihrer vordersten Reihe führend und leitend steht die Berliner Industrie. Wie die Bedeutung der deutschen gewerblichen Arbeit auf der Ausstellung in Chicago zuerst zur allgemeinen Anerkennung gelangte, so die Bedeutung der Berliner Industrie auf der diesjährigen Berliner Ausstellung. Das ist ihr besonderes und großes Verdienst. Durch die Bedeutung ihrer Leistungen auf allen Gebieten der gewerblichen Arbeit, durch den Glanz ihrer Ausstellung ist es weltkundig geworden, daß Berlin in der That das Zentrum, die Empore der deutschen Industrie geworden ist. Hier haben die bedeutendsten gewerblichen Unternehmungen ihren Sitz, und soweit sie in anderen Theilen des Landes und des Reiches begründet sind, zum großen Theil ihre bedeutenden Niederlassungen, um ihre Produkte auf den Markt zu führen, der für die Preisbildung vorzugsweise ausschlaggebend ist. Darum ist denn auch die Berliner Ausstellung nicht lediglich eine lokale, sie ist in Wirklichkeit eine Ausstellung der nationalen Arbeit, die in ihren Dimensionen manche internationale Ausstellung überboten hat. Weit über die Grenzen des Reiches hinaus hat sie den Ruf und das Ansehen der deutschen Arbeit begründet. Dank schuldet das Land und die Regierung vor Allem den Ausstellern, die durch den Glanz ihrer vereinigten Leistungen unsern glänzenden Erfolg herbeigeführt haben. Dank und Anerkennung nicht minder den Männern, die zuerst das schöne Werk geplant und in mühevoller Arbeit zur Ausführung gebracht haben. Die Schwierigkeiten waren um so größer, als das Werk unter ihren Händen stetig gewachsen ist, aus dem ursprünglichen einer lokalen Ausstellung zu dem gewaltigen Umfange, in welchem sie zur Ausführung gelangt ist. Dank schulden wir dem leitenden Vorstand, Dank aber auch vor Allem den Gruppenvorständen, die jeder in ihrem Theil zu dem Gelingen des Ganzen mitgewirkt haben."

Im Auftrage des Kaisers überreichte der Herr Minister sodann den Mitgliedern des Arbeitsausschusses folgende Auszeichnungen: dem Kommerzienrath Fritz Kühnemann den Rothen Adlerorden 3. Klasse, dem Baumeister Felisch den Kronenorden 3. Klasse und dem Geh. Kommerzienrath L. M. Goldberger ebenfalls den Kronenorden 3. Klasse.

Auf die Aufforderung des Ministers verlas sodann Herr Geh. Rath Lüders die Liste der verliehenen 28 goldenen Staatsmedaillen. Dieselben sind nicht gleichmäßig unter die Gruppen vertheilt. Ein Theil derselben ist ganz leer ausgegangen. Ganz besonders reich ist der Maschinenbau bedacht worden. Die preisgekrönten Firmen sind: Emil Becker und Hoffbauer, Teppichfabrik, W. Ziesch und Co., Gobelin-Manufaktur, J. A. Heese, Seiden-Manufaktur, Rudolph Hertzog, Oppermann und Co., Schuhfabrik, Kessel und Röhl, Granit-Werke, P. Wimmel und Co., Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten, C. Pohl, Möbelfabrik, Deutsche Glasmosaik-Anstalt Wiegmann, Puhl und Wagner, Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Bronzewaaren und Zinkguß, vormals J. C. Spinn und Sohn, Aktiengesellschaft vormals H. Gladenbeck und Sohn, Bildgießerei, J. A. Henckels, Stahlwaaren-Fabrik, Schulz und Holdefleiß, Kunstschmiede, D. Vollgold und Sohn, Hofgoldschmiede, Th. Windisch, Steindruckerei, Kunheim und Co., chemische Produkte, Treu und Anglisch, Parfümerie-Fabrik, Theodor Hildebrandt und Sohn, Chokoladenfabrik, Loeser und Wolff, Zigarren- und Tabakfabrik, C. Bechstein, Pianofabrik, Aktiengesellschaft H. F. Eckert, Maschinen-Fabrik, C. L. P. Fleck Söhne, Maschinenfabrik, C. Hoppe, Maschinenbau-Anstalt, C. Hummel, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Ludwig Löwe und Co., Maschinenfabrik, C. Schlickeisen, Maschinen für Ziegel- 2c. Fabrikation, R. Wolff, Magdeburg-Buckau, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, C. P. Goertz, optische Anstalt. Der Minister theilte dann mit, daß im Ganzen noch 80 silberne, 300 bronzene und 1800 Ehrenzeugnisse zuerkannt, deren Empfänger demnächst bekannt gegeben werden. Herr Professor Hartmann verlas die Liste der Aussteller, die von der Kaiserin durch Verleihung von Porträtmedaillen ausgezeichnet worden sind. Es haben erhalten: Gruppe III: Goldene Medaille: Regierungsbaumeister A. Stapf; vier silberne: Deutsche Linoleumfabrik in Köpenick, C. H. Schuppmann, Keyling und Thomas, A. und O. Mack. Gruppe XI: Goldene Medaille: H. Pfau, Hoflieferant; silberne Medaillen: Getter und Döring, C. Geppers, E. Lenz, P. Hartwig. Gruppe XIII: Goldene Medaille: Rietschel und Henneberg; silberne Medaillen: G. Dittmann, Börner und Herzberg, Elster, David Grove und Richard Goehde. Gruppe XVIII: 1 goldene Medaille: Verein für häusliche Gesundheitspflege; silberne Medaillen: Zentralverein für Arbeitsnachweis, Kuratorium der Unfallstation, Berliner Baugenossenschaft, Verein für Volksbäder, Zentral-Bauverein, F. und L. Lautenschläger.

Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser fand die Feier ihren Abschluß.

Deutschland.

Berlin, 16. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die Prinzessin Amalie zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg trafen gestern Abend vom Neuen Palais bezw. von der Wildparkstation auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe ein und begaben sich nach dem königlichen Opernhause, um der Vorstellung daselbst beizuwohnen. Nach der Oper kehrte die Kaiserin mit ihrer Tante nach dem Neuen Palais zurück, während der Kaiser im hiesigen königlichen Schlosse übernachtete, um heute früh von hier aus sich nach Kummersdorf zu begeben.

— Die Verhandlungen zwischen dem Kultusminister und dem Finanzminister über das Lehrerbesoldungsgesetz sind nunmehr zum Abschluß gelangt; der Entwurf ist festgestellt. Was die Dotation der größeren Städte betrifft, so dürften in dem neuen Entwurfe zwar die bekannten Sattler'schen Vorschläge nicht voll zur Berücksichtigung gelangt sein, indessen soll doch den Wünschen der Städte in den Grenzen der Möglichkeit Entgegenkommen gezeigt sein.

— Eine Erhöhung der Pensionen für Wittwen und Waisen der Offiziere und Beamten soll nach dem „Hann. Kur." in Zukunft derart in Aussicht genommen sein, daß die Pensionsquote des verstorbenen Beamten als Wittwen- oder Waisenpension, z. B. von 1/3 auf 2/5 der ersteren und von 1/5 auf 1/4 der letzteren für jedes Kind geplant oder zum wenigsten in Erwägung gezogen wird, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß sowohl der Mindestsatz von 160 Mark, wie auch der Höchstsatz von 1600 Mark eine entsprechende Erhöhung erfährt. Diese Zuwendungen würden einen gesetzgeberischen Akt in der Aenderung des Reliktengesetzes vom 20. Mai 1882 erfordern.

— Wie das „B. T." hört, wird der Reichstag sich in der bevorstehenden Sitzungsperiode mit einer Novelle zum Reichspostdampfergesetz zu beschäftigen haben. Dieselbe liegt gegenwärtig dem Bundesrathe vor. Es handelt sich dabei um eine Verdoppelung der ostasiatischen Reichspostlinie, für welche an Stelle der jetzt vierwöchentlichen Expeditionen vierzehntägige Abfertigungen treten sollen. Seit Errichtung der Reichspostlinien sind dahingehende Wünsche von Seiten der staatlichen Organe in Ostasien, ebenso wie von Seiten aller betheiligten kaufmännischen Kreise geltend gemacht worden. Die Steigerung des deutschen Handelsverkehrs mit Ostasien seit dem Bestehen der Reichspostlinien und die Steigerung des Verkehrs auf den letzteren hat zu dem Ergebniß geführt, daß insbesondere auch in Rücksicht auf die Aufgaben, welche der deutschen Industrie und dem deutschen Handel in Ostasien gegenwärtig zufallen, eine Verdoppelung der ostasiatischen Reichspostlinie dringend wünschenswerth erscheint.

— Wie der „Dzienn. Pozn." wissen will, hat der Regierungspräsident zu Bromberg, Herr v. Tiedemann, die ihm unterstellten Behörden angewiesen, die polnischen Ortsnamen, die rein polnische Buchstaben enthalten, ungesäumt dem deutschen Wortlaut entsprechend umzuändern. Die Guts- und Gemeindevorsteher sind in Folge dieser Anordnung von ihrer nächsten vorgesetzten Behörde angewiesen worden, die polnischen Ortsnamen fortan nur mit deutschen Buchstaben zu schreiben und auch die Ortstafeln dementsprechend zu ändern.

— Dem Beschluß des nationalliberalen Parteitages zu Gunsten der Goldwährung widmet in der letzten Nummer der „Nation" Dr. L. Bamberger einen besonderen Artikel. Mit Recht hebt er hervor, daß dieser Beschluß für die Erhaltung der Grundlage der wirthschaftlichen Wohlfahrt Deutschlands eine neue, wirkungsvolle Bürgschaft bedeute und sein Gewicht vor Allem für die Haltung der deutschen Reichsregierung in die Wagschale fallen werde. Dr. Bamberger bemerkt darüber:

„Die prägnante Thatsache dieses mit erdrückender Mehrheit gefaßten Beschlusses kann nicht verfehlen, auf die verbündeten Regierungen einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen. Es könnte ja sein, daß bei einer Abstimmung im Reichstag die den Konservativen aus dem Zentrum und den Antisemiten in dieser Sache zuwachsenden Stimmen wieder einmal einem bimetallistischen Antrag eine Mehrheit verschaffen möchten. Aber der moralische Druck, den eine solche Abstimmung auf die Regierung ausüben könnte, würde durch die jüngste Demonstration und die danach zu bemessende Haltung der Nationalliberalen im Reichstag auf Null reduzirt werden. Einzig und allein der schwächlichen Stellung, welche diese Partei vor zwei Jahren gegenüber dem auf Berufung einer internationalen Konferenz eingebrachten Antrag einnahm, war die ebenso schwächliche und unklare Haltung des Reichskanzlers bei jenem Anlaß zuzuschreiben, die eben aus diesem Grunde auch entschuldbar ward. Denn wie soll die Ansicht der leitenden Staatsmänner dem Zweifel nicht zugänglich werden, wenn solcher Zweifel ihr aus der Mitte einer Partei zugetragen wird, welche vorzugsweise einen mit dieser Angelegenheit seinem Beruf und seiner täglichen Erfahrung nach am besten vertrauten Bestandtheil des betriebsamen Bürgerthums repräsentirt? Nicht umsonst hat selbst ein so warmer Anhänger des Bimetallismus, wie der englische Minister Balfour, erklärt, daß keine englische Regierung es jemals wagen würde, in der Währungsfrage sich über die Ansicht der Londoner City hinauszusetzen. Was aber für eine englische Regierung die Ansicht der City in dieser Sache bedeutet, das muß für eine deutsche in noch viel höherem Maße die Ansicht einer Versammlung bedeuten, welche die ansehnlichsten Elemente des Handels- und Gewerbestandes aus dem gesamten Deutschland hinter sich hat. Und wie auch ein Glück selten allein kommt, so ist das Schauspiel, welches Amerika jetzt bietet, ebenfalls wie dazu geschaffen, den deutschen Regierungen über die innere Natur des bimetallistischen Treibens ein Licht aufzustecken. An dem amerikanischen Beispiel wird auch dem blödesten Auge klar, was die aufmerksame Beobachtung längst erkennen mußte. Die treibenden Elemente aller bimetallistischen Agitation sind da, wo nicht einseitiger Silberbesitz dazu anspornt, durchaus demagogischer Natur. Ja, man würde sogar nicht sagen können, sie seien sozialistischer Natur, denn der methodische, innerhalb seiner Prinzipien logisch räsonnirende Sozialismus ist bekanntlich in Deutschland dem Bimetallismus abhold, und anderwärts nur hier und da mit ihm verquickt. Aus den Programmen und Reden aber, welche für die Wahl eines Silberpräsidenten kämpfen, spricht vielmehr einfach der Geist einer wüsten Demagogie, welche nur chaotischem Anstürmen aller unzufriedenen und beutelustigen Schaaren der verschiedensten Volksschichten die Schranken öffnen möchte, um verheerend in die geordneten Verhältnisse des Staats- und Wirthschaftslebens einzubrechen. Der Gedanke, auf den Spuren dieser Bewegung zu gehen, oder gar, wenn sie siegreich wäre, mit ihr ein ewiges Bündniß zu schließen, kann wahrlich den deutschen Regierungen nicht im Traume beikommen. Daß zwischen der catilinarisch-populistischen Agitation in Amerika und der agrarischen Deutschlands eine innere Seelenverwandtschaft besteht, war zwar schon von selbst einleuchtend. Zum Ueberfluß ist es aber noch schriftlich bescheinigt worden durch die überschwängliche Liebeserklärung, welche die Herren Führer von Pest aus an Herrn Bryan entsandt haben.

— Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam stellte sich nach den Ermittelungen des kaiserlichen statistischen Amts für September 1896 und den gleichen Zeitraum des Vorjahres folgendermaßen:

Es wurden befördert

über	1896	1895
Bremen	1112	1720
Hamburg	1360	1661
andere deutsche Häfen (Stettin)	33	—
deutsche Häfen zusammen	2505	3381
Antwerpen	528	593
Rotterdam	139	265
Amsterdam	5	16
überhaupt	3177	4255

Aus deutschen Häfen wurden im September 1896 neben den vorgenannten 2505 deutschen Auswanderern noch 7471 Angehörige fremder Staaten befördert. Davon gingen nach Bremen 3817, Hamburg 3544, Stettin 110.

— Gegen den klerikalen Vaughan-Schwindel, der auf dem Antifreimaurerkongreß zu so heftigen Erörterungen geführt hat, wendet sich jetzt selbst die „Köln. Volksztg.". Es könne, so führt das Blatt fort, ernsten Katholiken nicht gleichgültig sein, ob in weitern Volkskreisen, und zwar unter geistlicher Autorität, der wahnwitzigste Aberglaube verbreitet wird, beispielsweise das von „Diana Vaughan" veröffentlichte „Dokument" des Teufels Bitru, wonach die Freimaurerin Sofia Walder am 29. September 1896 in Jerusalem die Großmutter des Antichrist zur Welt bringen sollte. Dieser Widerspruch des klerikalen Blattes wird aber schwerlich viel nützen. Der „Münchener Lourdes-Kalender" bringt bereits einen Artikel „Die Palladistin Diana Vaughan durch eine Heilung in Lourdes bekehrt". Gegen die neu gerettete Seele der Diana Vaughan wird auch die „Köln. Volksztg." zum Schluß nichts einzuwenden haben.

Kiel, 15. Oktober. Der bevorstehende Rücktritt des Oberpräsidenten von Steinmann dürfte allen Anzeichen nach zu einer Verlegung des Oberpräsidiums von Schleswig nach Kiel Veranlassung geben. Die Staatsregierung hat bereits früher einen solchen Ortswechsel geplant, doch scheiterte das Projekt in erster Linie an dem Wunsche des Herrn von Steinmann, in Schleswig zu verbleiben. Da Kiel der Sitz der Provinzialverwaltung, der Landesuniversität, des Konsistoriums, der Landwirthschaftskammer und anderer provinziellen Körperschaften und Institute ist, so dürfte bei den mannigfachen Beziehungen zwischen diesen Behörden und Vertretungen einerseits und der Provinzialregierung andererseits eine Verlegung des Oberpräsidiums nach Kiel innerhalb kurzer Zeit erfolgen. Nach der Neubesetzung des Oberpräsidentenpostens, für welche zwar verschiedene Namen genannt werden, ohne daß bisher bestimmte Anhaltspunkte vorliegen, wird die Verlegung in Aussicht gestellt. Ob damit eine Theilung der Provinz in zwei Regierungsbezirke, Schleswig und Holstein-Lauenburg, Hand in Hand gehen wird, ist nach der vor einigen Jahren erfolgten Ablehnung einer dahin gehenden Regierungsvorlage sehr zweifelhaft, da der Landtag vermuthlich dieselbe Stellung einnehmen, und eine Theilung unserer meerumschlungenen Heimath in weiten Kreisen aus historischen Gründen tiefe Mißstimmung hervorrufen würde. Viele Schleswig-Holsteiner erblicken darin eine Verletzung unseres alten, in Kampf und Sieg von deutscher Seite stets hochgehaltenen Wahrspruchs: „Up ewig ungedeelt!"

Hamburg, 15. Oktober. Als Nachfolger des Geheimen Raths Kayser wird Generalkonsul Stuebel, zur Zeit Generalkonsul in Shanghai, Schwiegersohn des verstorbenen Hamburger Bürgermeisters Kirchenpauer, genannt. Der „H. K." erfährt: Geheimer Rath Kayser werde zum Senatspräsidenten am Reichsgericht zu Leipzig ernannt werden.

Darmstadt, 15. Oktober. Wie verlautet, hat der Kaiser von Rußland heute die Großfürstin Konstantin benachrichtigt, daß er am nächsten Sonntag ihr in Wiesbaden einen Besuch abzustatten gedenkt.

Schweiz.

Lausanne, 15. Oktober. Der Jahresversammlung des internationalen Verbandes für Geodäsie wurde heute unter Vorsitz des Direktors des Längemessungs-Amtes in Paris, Faye, eröffnet. Unter den Delegirten befinden sich der Direktor der Sternwarte in Berlin, Professor Förster, und der Direktor des preußischen geodätischen Instituts in Berlin, Professor Helmert.

Frankreich.

** Die äußerst mangelhaften Leistungen der französischen Ostbahn angesichts des Andranges von Fahrtlustigen am Tage der Zarenrevue in Chalons hat neuerdings starke Zweifel hervorgerufen, ob die französischen Bahnen im Mobilisirungsfalle ihrer Aufgabe gewachsen sein dürften. Seitens der Heeresverwaltung ist ja Alles vorgesehen. Die Bahnen, welche von irgend welchem strategischen Belang sind oder werden könnten, haben insgesamt das zweite Gleise erhalten, aber man sagt sich auf Grund der mit der Ostbahn soeben gemachten Erfahrungen, ob die Eisenbahnen nicht doch im kritischen Augenblick versagen werden, weil es ihnen an dem nothwendigen rollenden Material gebricht. Die Revue von Chalons war seit langem vorauszusehen, ebenso, daß der Andrang des Publikums ein ganz enormer sein würde. Dennoch war die Bahn nicht im Stande, den an sie herantretenden Anforderungen auch nur einigermaßen zu genügen, obwohl sie sich eine Menge Maschinen und Wagen von den Nachbargesellschaften geborgt hatte. Wie nun, wenn ein Krieg ausbricht, wo jede Bahn ihr eigenes Material bis auf die letzte Achse braucht, und gerade der Ostbahn die Haupttransportlast zufallen würde? Die öffentliche Meinung Frankreichs ist dieserhalb ernstlich beunruhigt und stellt Vergleiche zwischen dem preußischen Staatsbahnsystem und den französischen Eisenbahnzuständen an, die in jeder Hinsicht für ersteres ebenso schmeichelhaft als für letztere vernichtend ausfallen.

Paris, 14. Oktober. Der ministerielle „Siècle", dessen politischer Direktor Yves Guyot jetzt auch der Redaktion des linkszentralen „Journal des Debats" angehört, schickt den sozialistischen Abgeordneten Jaurès heim, welcher zwei Interpellationen angekündigt hat, die eine über die Kredite für die Zarenfeste, welche nicht von der Kammer verlangt worden sind, sondern während der Ferien vom Staatsrathe bewilligt werden mußten, die andere über das Wesen und die Tragweite der französisch-russischen Allianz. Die erste, sagt der „Siècle", sei nicht ernst zu nehmen, die zweite sei unstatthaft, ungeschickt, laufe den Interessen des Landes zuwider.

Was die Kredite betrifft, führt „Siècle" aus, so sind sie in der gültigsten Form verlangt und von dem Staatsrathe bewilligt worden in der üblichen Voraussetzung, daß das Parlament sie in den ersten vierzehn Tagen der neuen Session bewilligen werde. Daß dies geschehen wird, kann keinem Zweifel unterliegen. Die Sozialisten wissen es wohl, aber sie hätten sich gern einen kleinen Skandal geleistet.

Der Konseilpräsident und der Minister des Auswärtigen, liest man weiter, werden dem sozialistischen Fragesteller in dem Maße des Möglichen antworten, und weitaus die große Mehrheit der republikanischen Abgeordneten wird ihre Zurückhaltung gutheißen. Sie haben zwei triftige Gründe, um die Neugier der Sozialisten nicht zu befriedigen. Der erste dieser Gründe ist, daß die Abmachungen des französisch-russischen Uebereinkommens von einem der beiden Kontrahenten nicht aus eigener Machtvollkommenheit veröffentlicht werden dürfen, der zweite, daß man die Sozialisten nicht befriedigen könnte, ohne auch die fremden Kabinette ins Vertrauen zu ziehen, denen man damit einen wesentlichen Dienst leisten würde.

Wie man sich erinnert, war der Gemeinderath Landrin, Vizepräsident der städtischen Versammlung, einer der Unterzeichner der Proklamation des sozialistisch-revolutionären Zentralkomitees, welche wenige Tage vor der Ankunft des Zaren durch Maueranschlag in Paris verbreitet wurde und zu einem Protestmeeting in der Vorstadt Grenelle einlud. Es heißt nun, der republikanische Gemeinderath Hattat gedenke nächste Woche im Stadthause den Antrag zu stellen, daß Landrin seines Amtes entsetzt werde, weil er in der Proklamation den Kaiser von Rußland und mit dem Gaste auch Frankreich und die Republikaner geschmäht hat, welche ihrer patriotischen Pflicht nachgekommen sind. Hattat hat die Absicht, ein Weiteres zu thun und an den Possibilistenführer Paul Brousse, welcher gegen die Bewilligung der städtischen Kredite gestimmt hat und den Zarenfesten fern geblieben ist, das Ansinnen zu stellen, daß er seine Entlassung als Gemeinderath nehme. Aber wenn es für sicher gilt, daß Landrin nicht länger Vizepräsident des Gemeinderaths bleiben wird, so ist es dagegen zweifelhaft, ob Hattat auch im anderen Falle die Mehrheit seiner Kollegen auf seiner Seite haben wird; denn Brousse hat sich jeder Kundgebung enthalten, und Niemand brauchte zu bemerken, daß er am 7. Oktober nicht zur Begrüßung des Zaren im Stadthause war. Was sein Votum wegen des Kredits von 1 200 000 Franken betrifft, so entzieht es sich der öffentlichen Beurtheilung schon dadurch, daß man den Widerspruch einiger Gemeinderäthe vorausgesehen und der Berathung über die Kredite aus diesem Grunde, wie schon damals gemeldet wurde, nur einen offiziösen Charakter gegeben hatte. Dies bedeutete, daß der Wortlaut der Berathung und die Abstimmung nicht im „Bulletin municipal", dem Amtsblatte des Gemeinderaths, erscheinen sollten.

Landrin hat einem Mitarbeiter des „Temps", der ihn fragte, wie er sich zu dem Antrage seines Kollegen Hattat verhalten werde, geantwortet, er werde einer Debatte nicht aus dem Wege gehen und seinen Rücktritt nur dann erklären, wenn der Gemeinderath es ausdrücklich von ihm verlange. Er bereue es auch heute noch nicht, daß er die Proklamation des revolutionären Zentralkomitees unterzeichnete, da dieselbe nur sozialen und politischen Meinungen Ausdruck gab, mit denen seine Wähler sich früher einverstanden erklärt hätten.

Die Abgeordneten der Rechten, welche zu den Zarenfesten nach Paris gekommen waren, haben vor ihrer Abreise beschlossen, bei der Wiedereröffnung des Parlaments die Kammer aufzufordern, daß sie der Regierung in einer Tagesordnung für die gelungene Organisirung und den Verlauf der Feste danke. Die Monarchisten lassen jetzt schon erklären, dies bedeute nicht etwa einen Beitritt zur Republik, sondern sie wollten durch einen solchen Schritt beweisen, daß sie in patriotischer Gesinnung nicht hinter den Republikanern zurückbleiben und sich über den Empfang freuen, welcher dank der Mitwirkung Aller, der Regierung wie der Behörden und des Landes, den hohen Gästen in Cherbourg, Paris, Versailles und Chalons zu Theil geworden ist.

Paris, 15. Oktober. Der Minister des Innern hat die sofortige Freilassung Tynan's angeordnet.

Spanien und Portugal.

Madrid, 15. Oktober. Nach amtlichen Depeschen aus Manilla wurde die Abtheilung Jalisay von den Rebellen angegriffen, 400 Soldaten wurden zur Hülfe geschickt, mußten aber der Uebermacht weichen; die Truppen hatten einen Verlust von 18 Todten, unter ihnen 2 Offiziere, und 23 Verwundeten. Zwei Bataillone unter General Blanco gingen zur Unterstützung ab.

England.

Glasgow, 14. Oktober. In seiner Rede sprach der Untersekretär des Auswärtigen Curzon über Armenien. Er bestritt, daß die Agitation die Regierung gestärkt habe, und sprach sich lobend über die von Lord Rosebery in Edinburg gehaltene Rede aus und bemerkte, England sei zwar zu jeder rechtmäßigen Bemühung, um die Armenier zu schützen, berechtigt, es habe aber kein Recht, um Armeniens Willen zum Kriege zu schreiten. Die Interessen Englands seien größer als die Armeniens; die Interessen Englands seien der Friede und die Wohlfahrt für alle britischen Unterthanen und, wenn auch nicht in gleichem Maße, sei das Interesse Englands auch der europäische Friede. Der Redner führte dann aus, nur durch ein vereinigtes Vorgehen könne der Widerstand des Sultans gebrochen werden. Redner wandte sich gegen die Behauptung, daß England berechtigt sei, aus humanitären Gründen einzuschreiten. Obwohl Europa den Sturm aushalten könne, wenn es sich zur rechten Zeit dazu rüste, so könne, wenn Europa dies versäume, er wohl begreifen, daß der Sturm einen Umfang annehme, der nicht zu bewältigen sei, bis Königreiche und Provinzen in Stücke zerrissen seien. „Unsere erste Pflicht", fuhr der Redner fort, „ist die Loyalität gegenüber dem europäischen Konzert; wir müssen die Mächte überzeugen, daß unser Ziel uneigennützig ist." Die Beziehungen Englands zu Rußland seien die der Herzlichkeit und Freundschaft; kein unehrlicher Beweggrund habe das Verhalten der Regierung gegenüber Rußland bestimmt, und England glaube, daß auch Rußland von weitergehenden Beweggründen frei sei. Redner bestritt, daß England durch ein habsüchtiges Streben geleitet sei. Das erste und beständige Ziel dieses Landes sei vielmehr der Friede.

Rußland.

Petersburg, 15. Oktober. Der Leiter des Ministeriums des Auswärtigen Geheimrath Schischkin ist heute hierher zurückgekehrt.

Serbien.

Belgrad, 15. Oktober. Bei denh ente stattgehabten Wahlen für die Skupschtina in Drina und im Damkreise wurden die Kandidaten der Regierungspartei gewählt.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Oktober. Nach amtlicher Quelle beruht die von Athen aus verbreitete Nachricht über einen Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und Insurgenten bei Grevena auf Erfindung.

Asien.

Simla, 15. Oktober. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Rathes bestätigte der Vizekönig, daß in einem großen Theile Indiens

ein Nothstand zu erwarten sei. Die Regierung habe indessen bereits Maßregeln getroffen, um den Bedürftigen Arbeit und Unterstützung zu gewähren. Die im Eisenbahn- und Kanalverkehr erzielten Verbesserungen und die Weizeneinfuhr aus Kalifornien und anderen Märkten würden einer akuten Hungersnoth vorbeugen.

Afrika.

Marokko. Der Vorgang welcher zu gemeinschaftlichen Vorstellungen Frankreichs und Spaniens bei der marokkanischen Regierung und zur Entsendung von Kriegsschiffen, um sie zu Genugthuung und Entschädigung anzuhalten, geführt hat, ist ausführlicher der folgende: Die französische Schaluppe „Prosper Covin" wurde kürzlich auf einer Fahrt von Cadiz nach Algier auf der Höhe des Kap Basica von Räubern des Stammes der Bocaya-Kabylen angegriffen und geplündert. Auf Befehl des Gouverneurs von Alhucemas eilte ihr der spanische Dampfer „Sevilla" zu Hülfe. Als dieser sich näherte, sah er, wie mehrere Boote dem Lande zustrebten. Er machte darauf Jagd und bemächtigte sich eines derselben, in dem sich gefangene Franzosen befanden. Als er nun auf den „Prosper Covin" zusteuerte, wurde er von den Riffioten, die das Schiff besetzt und den Kapitän gefangen hielten, mit Salvenfeuer empfangen. Ein spanischer Soldat und einer der festgenommenen Seeräuber blieben sofort todt; ein kubanischer Deportirter, der sich an Bord befand, wurde so schwer verwundet, daß er inzwischen bereits verstorben ist; ferner wurden drei Mann der Besatzung verletzt. Auch einer der Franzosen ist schwer verwundet. Da der Dampfer keinen Arzt an Bord hatte, so fuhr er nach Alhucemas zurück, um die Todten und Verwundeten an Land zu setzen. Er ging dann von Neuem aus, fand aber das Schiff nicht mehr, so daß man annimmt, daß es von der Strömung fortgerissen ist. Was aus dem Kapitän geworden, weiß man nicht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Oktober. Junge Leute, die beim letzten Schulschluß die Abschlußprüfung für Obersekunda bestanden haben, melden sich jetzt zum Eintritt als Justizanwärter, um später als Gerichtsaktuare und Sekretäre angestellt zu werden. Auch Militäranwärter, die jetzt den Zivilversorgungsschein erhalten haben, beantragen ihre Ausbildung als Gerichtsassistenten oder Gerichtsvollzieher. Wie nun aus dem Kammergericht gemeldet wird, werden zur Zeit keine Anwärter für obige Dienstzweige eingestellt. Die Annahmen hierzu erfolgen vielmehr erst im Frühjahr nächsten Jahres, und deshalb werden Gesuche erst im Laufe des Monats Januar 1897 entgegengenommen.

— Im Monat September wurden im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin 10 068,98 Mark an Wechselstempelsteuer vereinnahmt, hierzu die Einnahme aus den Vormonaten seit April d. J. mit 42 646 Mark, ergiebt zusammen 52 714,90 Mark oder 8041,70 Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Vollrath Koepke hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Kaufmann H. Fritze. Anmeldefrist: 5. Dezember.

— Der in Stettin geborene Karl Falkenberg, welcher als Matrose bei der kaiserlichen Marine seiner Militärpflicht nachkam, hat sich am 26. Juli d. J. in Kapstadt heimlich von Bord S. M. S. „Hyäne" entfernt. Es ist deshalb wegen Verdachts der Fahnenflucht hinter demselben ein Steckbrief erlassen.

* In der Alleestraße wurde gestern Abend der Arbeiter Friedrich Fobian in hülflosem Zustande aufgefunden und, da er sich nicht mehr fortzuhelfen vermochte, mittelst Krankenwagens nach seiner in der Zabelsdorferstraße belegenen Wohnung befördert.

Aus den Provinzen.

Stargard, 15. Oktober. Herr Gutsbesitzer Schulze im Dorfe Sammenthin legte im Frühjahr dieses Jahres daselbst eine große Karpfenzüchterei an. 15 Morgen Wiese wurden zu diesem Zwecke umwallt und in einen Teich verwandelt. Die hineingesetzten Karpfen sind im Laufe des Sommers sehr gewachsen. Ein eigener Fischmeister besorgt mit seinen Gehülfen die Ueberwachung und die Pflege. Augenblicklich füttert man die Karpfen mit gequollenen Erbsen und einem Teig aus Schrot und Melasse. Die größeren Karpfen kommen demnächst zum Verkauf, während die kleinsten in eigens dazu hergestellten Gräben und kleineren Behältern für die Winterzeit umgesetzt werden. Herr Schulze will nächstes Jahr die drei Dorfteiche zur Karpfenzüchtung pachten.

* **Demmin,** 15. Oktober. Der Sohn des Arbeiters Reinsdorf gerieth gestern in das im Betriebe befindliche Göpelwerk der Häckselmaschine und wurde zermalmt, der Tod trat sofort ein.

ʒ **Bütow,** 15. Oktober. Durch Herunterfallen vom Gerüst aus der Höhe des zweiten Stockwerkes erlitt gestern der Arbeiter Döbel aus Bütow einen dreifachen Rippenbruch mit Verletzung der Lunge. Die Verletzungen sind schwer und bei dem hohen Alter — der Verunglückte ist 66 Jahr alt — gefährlich.

Landwirthschaftliches.

In den Kreisen der deutschen Thomasphosphat-Industrie besteht die Neigung, die der Landwirthschaft seitens der Industrie gewährte Frachtvergütung von 20 Prozent wieder aufzuheben, falls nicht binnen Kurzem die von der Industrie und dem Bund der Landwirthe beantragte Einführung des Kali-Tarifs für Thomasschlacke zur Einführung gelangt. In nächster Zeit soll zu diesem Zweck eine Versammlung nach Berlin einberufen werden.

Gerichts-Zeitung.

Frankfurt a. M., 15. Oktober. Die Strafkammer verhandelte heute nochmals über die Fahrkartenunterschleife auf der Hessischen Ludwigsbahn, nachdem das Urtheil vom 16. Mai d. J. vom Reichsgericht theilweise aufgehoben worden war. Von den damals angeklagten 15 Schaffnern und Zugführern befinden sich heute wieder 6 auf der Anklagebank, von denen 3 freigesprochen wurden. Die Strafkammer verurtheilte die anderen drei zu je 9 Monaten Gefängniß, erhöhte die übrigen Strafen und erkannte gegen den Schaffner, der sich am schwersten vergangen hat, Christian Müller, auf 3 Jahre Zuchthaus.

München, 14. Oktober. Die Verhandlung gegen den Raubmörder Berchtold ging heute zu Ende. Nachdem die Reden des Staatsanwalts und des Vertheidigers den ganzen heutigen Tag in Anspruch genommen hatten, zogen sich die Geschworenen um 8½ Uhr Abends zur Berathung des Wahrspruchs zurück. Die Ansichten über das Ergebniß waren getheilt, weil die Vertheidigung die Glaubwürdigkeit einiger Zeugen durch die Behauptung, ihre Angaben seien durch Suggestion beeinflußt worden, erschüttert hatte. Der Präsident theilte mit, ihm seien täglich anonyme Briefe von Personen zugegangen, die die Mörder der drei Frauen zu sein behaupteten. Nach einstündiger Berathung erklärten die Geschworenen Berchtold für schuldig, drei Frauen vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet, außerdem im Jahre 1893 den Diebstahl im Emetskoferschen Hause ausgeführt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe und vier Jahre Gefängniß. Die Unruhe des zahlreichen Publikums war kaum zu bändigen, als der Gerichtssekretär dem Angeklagten den Wahrspruch verkündete. Berchtold, dessen Physiognomie unverkennbar diejenige eines Verbrechers ist, bewahrte, obwohl er gegen früher arg zusammengefallen ist, seine bisherige äußerliche Ruhe. Um 10½ Uhr verkündete der Gerichtshof das auf Todesstrafe lautende Urtheil. Berchtold erklärte beide Male, nichts zu bemerken zu haben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 16. Oktober. Nach Unterschlagung von 70 000 Mark ist, wie bereits gemeldet, der in Schöneberg, Kaiser Friedrichstr. 16, wohnhafte Buchhalter der Berliner Diskontogesellschaft Albert Nehre vorgestern flüchtig geworden und bereits gestern in Neu-Strelitz verhaftet worden. Nehre ist am 1. Juli 1857 in Berlin geboren. Er hatte sich seit Dienstag weder im Bureau noch in seiner Wohnung sehen lassen, in Folge dessen ist die Unterschlagung entdeckt worden. Am Mittwoch fand durch eine größere Zahl Berliner Kriminalbeamten und Schöneberger Amtsdiener eine scharfe Beobachtung des Hauses statt, in welchem Nehre wohnt, weil man glaubte, daß er schließlich doch nach Hause zurückkehren würde. Statt dessen traf bei seiner Ehefrau durch einen Dienstmann ein Brief ein, der aus Berlin gesandt war und in welchem Nehre von seiner Frau Abschied nahm, sie wegen des begangenen Fehltrittes um Verzeihung bat und ihr mittheilte, daß er sich der Behörde selbst stellen wollte. Bis gestern Morgen war dies aber noch nicht geschehen. Die Kriminalpolizei hatte dagegen in Erfahrung gebracht, daß Nehre, anscheinend in der Absicht, nach Dänemark zu entkommen, vom Stettiner Bahnhof mit einem Billet zweiter Klasse nach Neu-Strelitz abgefahren war. Es wurde deshalb sofort an die dortige Polizei eine telegraphische Aufforderung gerichtet, den Nehre bei seiner Ankunft zu verhaften. In der That wurde dort die Verhaftung des Nehre vorgenommen.

— Zu der Säbelaffaire des Lieutenants v. Brüsewitz, der den Mechaniker Siebmann in Folge eines Wirthshausstreites erstochen hat, wird aus Karlsruhe gemeldet, daß der Offizier in Untersuchungshaft genommen worden ist. Die Sektion der Leiche Siebmanns ergab, daß der Stoß durch die rechte Seite in die Leber eingedrungen ist, die obere und hintere Magenwand, das Zwerchfell, beide Nieren, das untere Ende der Lunge und die linke Brustwand durchbohrt hat. Die furchtbare Gewalt des Stoßes dürfte daraus ersichtlich sein.

Köln, 15. Oktober. Die Eisenbahndirektion in St. Johann-Saarbrücken theilt der „Köln. Ztg." in Betreff des Gerüchtes über einen Eisenbahnunfall mit, daß in der letzten Nacht in Merzig ein Militär-Sonderzug mit Rekruten auf einen leeren Wagen gestoßen ist. Der Zug konnte mit derselben Maschine nach kurzer Zeit weiterfahren. Personen sind nicht verletzt, und Materialschaden ist nicht verursacht worden.

Bonn, 15. Oktober. Heute fand die feierliche Grundsteinlegung der Bonner Rheinbrücke statt.

Kassel, 15. Oktober. Von einer Seite, die nicht genannt sein will, sind dem hiesigen Frauenvereine 250 000 Mark zur Errichtung einer Heilstätte für unbemittelte Lungenkranke überwiesen worden.

Lübeck, 15. Oktober. Sämtliche Schlosser und Dreher des großen Thielschen Emaillirwerks streiken. Die Veranlassung zum Streik ist die Entlassung eines Drehers. Falls keine Einigung erzielt wird, dürfte die Arbeit auch von den übrigen 400 Arbeitern niedergelegt werden.

Reutlingen, 15. Oktober. In Pfullingen sind in letzter Zeit mehrere Personen an Cholera nostras erkrankt. Eine Person starb. Zwei andere schweben noch in Lebensgefahr.

— Der Großmillionär Barney Barnato hat dem Präsidenten Krüger zwei prachtvolle lebensgroße Löwen aus Marmor als Geburtstagsgeschenk und Erinnerungszeichen an die jüngsten Unruhen verehrt. Die Löwen sind vor dem Präsidentschaftshaus aufgestellt worden. — Barnato besaß Anfangs der Siebziger nichts als einen kleinen Teppich, auf dem er in der Kapstadt auf Straßen und Plätzen als Zauberkünstler saß. Heute zählt sein Vermögen nach Millionen von Pfunden Sterling.

— (Hat der Regenwurm Augen?) Die sehr lange unentschieden gebliebene Frage, ob die Regenwürmer Augen besitzen, ist erst kürzlich von dem Zoologen Richard Hesse entschieden worden, und zwar in verneinendem Sinne. Wenn aber diesen Thieren auch bestimmte Sehorgane fehlen, so sind sie darum doch nicht als blind zu bezeichnen, ja man könnte sie in gewissem Sinne sogar mit besserem Lichtwahrnehmungsvermögen ausgestattet nennen, als die im Besitz von Augen befindlichen Thiere. Hesse hat nämlich gefunden, daß die Regenwürmer mit jedem Punkt ihrer Körperoberfläche Licht wahrnehmen, ihr Lichtsinn ist also unserer Fähigkeit, Wärmeunterschiede zu empfinden, ähnlich. Freilich können die Regenwürmer keine Kontouren der sie umgebenden Körper wahrnehmen, und noch weniger sind sie im Stande, Farben zu unterscheiden, sondern sie können eben nur merken, ob der Raum, in dem sie sich befinden, hell oder dunkel ist.

— Aus Saßlawl im Gouvernement Wolhynien schreibt man der russischen Zeitschrift „Shizn i Iskustwo" Folgendes: Unlängst passirte in unserer Stadt der kuriose Fall, daß ein Mann seine Frau verkaufte. Ein Bauer, der bereits gehörig „hinter die Binde" gegossen hatte, vertrank sein Weib an einen Bekannten — für einen „Halb-Stof" Branntwein. Der Käufer des Weibes nahm seinen Einkauf gleich nach Hause mit. Als der „Strohwittwer" zu sich gekommen war, hauptsächlich aber, weil er vom Gespött der Freunde verfolgt wurde, entschloß er sich nach drei Tagen, seine Frau zurückzuholen. Doch der neue Besitzer gab sie ihm nicht. Da mußte schon der Ehemann für seine eigene Frau fünf Rubel als Entschädigung erlegen und dann erst konnte er mit ihr heimwärts ziehen.

— Eine originelle Wette kam dieser Tage in Paris zum Austrage. Ein reicher Kubaner, der sich viel in den dortigen Cafés herumlangweilt, unterhielt sich mit der Buffetdame über die Kunst der — Anfertigung von Schinkenbrödchen. Schließlich schlug er ihr die Wette vor, ob sie in vierundzwanzig Stunden 2000 Schinkenbrödchen vollständig zurechtschneiden und auch zubereiten könne. Die Wette wurde angenommen und von der fleißigen Dame mit Leichtigkeit gewonnen, denn sie vollbrachte das Werk in 19 Stunden und 40 Minuten, 22 ganze Schinken aufbrauchend. Die ungeheure Masse wurde den Spitälern von Paris und Umgebung geschenkt, die Siegerin erhielt den gewetteten Betrag von 1000 Franks — und der Kubaner war überglücklich, wieder ein tiefes Problem des Weltalls gelöst zu haben.

Versicherungswesen.

Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende September d. J. 1627 Anträge über Mark 7 383 818 Kapital und Mark 10 426,60 jährliche Rente ein, wovon 1333 Anträge über Mark 5 995 118 Kapital und Mark 10 426,60 jährliche Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand beziffert sich Ende September cr. auf 14 985 Policen über Mark 73 009 774 Kapital und Mark 67 436,93 jährliche Rente. Der Bestand der Unfallversicherung stellt sich Ende September 1896 auf 8739 Versicherungen über Mark 62 914 579 auf den Todesfall, Mark 114 176 293 auf den Invaliditätsfall und Mark 41 904,40 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Die Prämien-Einnahme stieg auf Mark 332 991,88. Ende September 1896 bestanden in der Haftpflicht-Versicherung 2012 Versicherungen über Mark 94 878 250 Höchstschadensumme. Die Prämien-Einnahme stieg auf Mk. 64 293,72. In der Lebensversicherung traten in den ersten 9 Monaten d. J. 79 Sterbefälle über Mark 407 980 ein; in der Unfallversicherung traten 1007 Schadenfälle ein, darunter 982 Kurkostenfälle, 23 Invaliditätsfälle und 2 Todesfälle. Erledigt wurden 771 Schadenfälle mit Mark 50 319,49. 58 weitere Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden überhaupt bis Ende September 1896 Mark 12 818 000 ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende September d. Js. auf 27,3 Millionen Mark.

Bankwesen.

Paris, 15. Oktober. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 1 948 606 000, Abnahme 14 495 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 233 361 000, Abnahme 4 215 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 781 182 000, Zunahme 78 751 000.
Notenumlauf Franks 3 651 380 000, Zunahme 56 203 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 528 249 000, Abnahme 5 970 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 263 697 000, Zunahme 10 979 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 364 444 000, Abnahme 12 047 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 5 665 000, Zunahme 555 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 87,14 Prozent.

London, 15. Oktober. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 26 771 000, Abnahme 1 373 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 626 000, Abnahme 543 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 37 597 000, Abnahme 1 916 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 27,986 000, Abnahme 151 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 47 706 000, Abnahme 867 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 5 421 000, Abnahme 1 386 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 24 690 000, Abnahme 1 254 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 16 185 000 Abnahme 754 000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 50¼ gegen 50⅝ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 125 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 44 Millionen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 16. Oktober. Weizen per Oktober 162,75 bis 164,25, per November 164,25, per Dezember 164,25.
Roggen per Oktober 126,00 bis 126,50, per November 127,50, per Dezember 128,50.
Rüböl per Oktober 54,90, per Mai 54,40.
Spiritus loko 70er 37,00, per Oktober 70er 41,00, per Mai 70er 42,20.
Hafer per Oktober 131,00.
Mais per Oktober 96,00.
Petroleum loko 22,00.

London, 16. Oktober. Wetter: Regen.

Berlin, 16. Oktober. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,70	Petersburg kurz	216,00
do. do. 3½%	103,70	London kurz	—,—
do. do. 3%	98,60	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	97,80	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,20	Paris kurz	—,—
do. do. 3%	99,50	Belgien kurz	—,—
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,30	Berliner Dampfmühlen	117,75
3% neuländ. Pfandbriefe	93,90	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	65,25
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,50	„Union", Fabrik chem. Produkte	114,00
do. 3%	93,60	Varziner Papierfabrik	186,25
Italienische Rente	87,70	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,30
do. 3% Eisenb.-Oblig.	53,40	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,25
Ungar. Goldrente	102,60	Stett. Stadtanleihe 3½%	101,25
Rumän. 1881er ang. Rente	100,20	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 4% 95er Rente	62,00	Disconto-Commandit	205,50
Griech. 5% Goldr. v. 1890	30,30	Berliner Handels-Gesellsch.	148,70
Rum. amort. Rente 4%	87,10	Oesterr. Credit	229,50
Russ. Boden-Credit 4½%	103,80	Dynamite Trust	132,75
do. do. von 1880	102,60	Bochumer Gußstahlfabrik	158,40
Mexikan. 6% Goldrente	93,25	Laurahütte	158,90
Oesterr. Banknoten	169,85	Harpener	166,90
Russ. Banknoten Cassa	217,25	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	175,90
do. do. Ultimo	217,25	Dortm. Union St.-Pr. 6%	39,60
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109,00	Ostpreuß. Südbahn	88,00
do. (100) 4%	166,00	Marienburg-Mlawkabahn	89,60
do. (100) 4%	101,25	Mainzerbahn	117,75
do. unkd. b. 1905 (100) 3½%	100,80	Norddeutscher Lloyd	109,75
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,20	Lombarden	43,60
Stett. Bulc.-Act. Littr. B	160,90	Luxemb. Prince-Henribahn	84,50
Stett. Bulc.-Prioritäten	164,00		
Stettiner Straßenbahn	101,50		

Tendenz: Schwach.

Stettin, 16. Oktober. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Bewölkt. Temperatur + 13 Grad Reaumur. Barometer 766 Millimeter. — Wind: SSO.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 153,00—157,00, per Oktober 158,00 bez. u. G., per Oktober-November 158,00 G.

Roggen fest, per 1000 Kilogramm loko 120,00—123,00, per Oktober 122,50 G., per Oktober-November 122,50 G.

Gerste per 1000 Kilogramm loko und kurze Lieferung neue inländische 125,00—160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher neuer 122,00 bis 130,00.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,6 nom., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 158,00, Roggen 122,50, 70er Spiritus —,—.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 11,10 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Rüböl still, per 100 Kilogramm loko 53,50 B., per Oktober 54,50 B., per November-Dezember 54,25 B., per April-Mai 54,00 B.

Paris, 15. Oktober, Nachm. (Schluß-Kourse.) Matt.

	15.	14.
3% amortisirb. Rente	100,35	—,—
3% Rente	101,35	101,47½
Italienische 5% Rente	88,05	88,35
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
4% Russen de 1889	101,70	101,70
3% Russen de 1891	91,45	91,85
4% unifiz. Egypten	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	60,50	60,62
Convert. Türken	19,17½	19,32½
Türkische Loose	91,20	93,50
4% türk. Pr.-Obligationen	415,00	419,00
Franzosen	778,00	779,00
Lombarden	230,00	—,—
Banque ottomane	519,00	529,00
„ de Paris	792,00	800,00
Debeers	703,00	704,00
Credit foncier	649,00	648,00
Huanchaca	90,00	87,00
Meridional-Aktien	595,00	597,00
Rio Tinto-Aktien	598,00	607,50
Suezkanal-Aktien	3310,00	3340,00
Credit Lyonnais	758,00	765,00
B. de France	3630,00	—,—
Tabacs Ottom.	327,00	331,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122⅝	122,25
Wechsel auf London kurz	25,17	25,16½
Cheque auf London	25,19	25,18½
Wechsel Amsterdam k.	206,06	206,00
„ Wien k.	208,00	208,00
„ Madrid k.	404,75	405,25
„ Italien	6,62	6,62
Robinson-Aktien	208,00	208,00
4% Rumänier	88,00	88,50
5% Rumänier 1892 u. 93	100,05	101,00
Portugiesen	25,68	25,62½
Portugiesische Tabaksoblig.	476,00	479,00
4% Russen de 1894	66,05	66,10
Langl. Estat.	121,00	122,00
3½% Russ. Anl.	98,75	98,75
Privatdiskont	—,—	—,—

3% Russen (neue) 91,00.

Hamburg, 15. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Oktober 51,50, per Dezember 52,00, per März 52,75, per Mai 53,00. Kaum behauptet.

Hamburg, 15. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 9,10, per November 9,17½, per Dezember 9,27½, per März 9,65, per Mai 9,85, per Juli 10,02½. Behauptet.

Bremen, 15. Oktober. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,80 B. Russisches Petroleum. Loko 6,60 B.

Pest, 15. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per Herbst 7,50 G., 7,51 B., per Frühjahr 7,81 G., 7,82 B. Roggen per Herbst 6,54 G., 6,56 B., per Frühjahr 6,76 G., 6,77 B. Hafer per Herbst 5,61 G., 5,63 B., per Frühjahr 5,95 G., 5,97 B. Mais per September-Oktober —,— G., —,— B., do. per Mai-Juni 4,15 G., 4,16 B. Kohlraps per August-September —,— G., —,— B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 15. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Amsterdam, 15. Oktober. Bancazinn 34,75.

Amsterdam, 15. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftsl., per November —,—, per März —,—, per Mai —,—. Roggen loko —,—, do. auf Termine behauptet, per Oktober —,—, per März 117,00, per Mai 118,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai 1897 28,75.

Antwerpen, 15. Oktober, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,50 bez. u. B., per Oktober 18,50 B., per November-Dezember 18,75 B., per Januar 19,00 B. Fest.

Antwerpen, 15. Oktober. Schmalz per Oktober 59,00. Margarine ruhig.

Antwerpen, 15. Oktober. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer fest. Gerste steigend.

Paris, 15. Oktober, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 24,50 bis —,—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 27,00, per November 27,25, per November-Januar 27,50, per Januar-April 28,12.

Paris, 15. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau, per Oktober 20,25, per November 20,25, per November-Februar 20,35, per Januar-April 20,45. Roggen ruh., per Oktober 13,75, per Januar-April 13,40. Mehl ruhig, per Oktober 42,00, per November 42,25, per November-Februar 42,60, per Januar-April 43,15. Rüböl beh., per Oktober 58,25, per November 58,50, per November-Dezember 58,50, per Januar-April 59,75. Spiritus ruh., per Oktober 30,00, per November 30,50, per November-Dezember 30,50, per Januar-April 31,75. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 15. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Oktober 63,00, per Dezember 62,75, per März 63,50. Behauptet.

London, 15. Oktober. An der Küste — Weizenladung angeboten.

London, 15. Oktober. 96proz. Java-Zucker 11,00, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9,00, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 15. Oktober. Chili-Kupfer 46,75, per drei Monate 47 3/16.

London, 15. Oktober. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 46 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 57 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 16 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrant 47 Sh. 1 d.

Glasgow, 15. Oktober, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 Sh. 1½ d.

Chicago, 15. Oktober.

	15.	14.
Weizen fest, per Oktober	69,37	68,37
per Dezember	70,37	69,37
Mais stetig, per Oktober	24,12	24,25
Pork per Oktober	6,95	6,85
Speck short clear	4,25	4,25

Newyork, 15. Oktober. (Anfangskourse.) Weizen per Dezember 76,75. Mais per Dezember 31,87.

Newyork, 15. Oktober, Abends 6 Uhr.

	15.	14.
Baumwolle in Newyork	7 15/16	7 15/16
do. in Neworleans	7 13/16	7,25
Petroleum Rohes (in Cases)	7,85	7,85
Standard white in Newyork	6,90	6,90
do. in Philadelphia	6,85	6,85
Pipe line Certificates Sept.	114,00*	115,50*
Schmalz Western steam	4,60	4,65
do. Rohe und Brothers	5,25	5,25
Zucker Fair refining Moscovados	2,62	2,62
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	80,00	79,50
per Oktober	75,50	74,75
per Dezember	77,00	76,25
per März	—,—	—,—
per Mai	79,87	79,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	11,00	10,62
per November	10,00	9,75
per Januar	9,85	9,65
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,00	3,00
Mais stetig,		
per Oktober	31,00	31,00
per Dezember	32,00	32,25
per Mai	34,50	34,50
Kupfer	10,75	10,75
Zinn	12,75	12,65
Getreidefracht nach Liverpool	4,50	4,50

* nominell.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 15. Oktober. Heute fand hier eine Versteigerung von deutschen Kämmlingen statt. Angeboten waren rund 340 000 Kilogramm, die aus der Bremer, Leipziger und Mylauer Kämmerei stammten. Nur einige wenige Lots waren aus Verviers und Roubaix angeboten. Von dem angebotenen Quantum konnten nur 140 000 Kilogramm verkauft werden. Es wurden volle Preise der August-Versteigerung erzielt.

London, 15. Oktober. Wollauktion. Tendenz fest, Preise unverändert.

Bradford, 15. Oktober. Wolle fest und belebt, Garne für den Export ziemlich begehrt; Stoffe unverändert.

Wasserstand.

* **Stettin,** 16. Oktober. Im Revier 5,60 Meter = 17′ 10″.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 15. Oktober. Die Rettungsstation Kuxhafen telegraphirt: Am 15. Oktober von dem gesunkenen deutschen Ewer „Emanuel" die aus zwei Mann bestehende Besatzung durch das Rettungsboot des zweiten Elbleuchtschiffes gerettet.

— **Ostende,** 16. Oktober. Es fehlen jetzt im Ganzen 64 Fischerbarken; 17 erlitten bedeutende Havarie. Für die Familien der Verunglückten werden öffentliche Sammlungen veranstaltet.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. Oktober. Der „Staatsb.-Ztg." zufolge hat Gouverneur von Wissmann es abgelehnt, die Kolonialabtheilung zu übernehmen. In Kreisen, die den leitenden Personen nahe stehen, befürchtet man, wie dasselbe Blatt meldet, daß ein „Marinemann" an die Spitze der Abtheilung gestellt werde.

Brüssel, 16. Oktober. Die Sterblichkeit im Kongostaate ist einem Fachblatte zufolge so groß, daß keine Lebensversicherungs-Gesellschaft ihre Thätigkeit auf dies Land ausdehnen will.

Paris, 16. Oktober. Die russische Botschaft dementirt die Nachricht einiger Morgenblätter, wonach Schischkin vom Zaren beauftragt worden wäre, dem Erzbischof von Rheims sein Bedauern darüber auszusprechen, daß er keine Gelegenheit gehabt hätte, ihn in Rheims zu begrüßen.

Der Herzog von Orleans hat seinen Großonkel den Herzog von Aumale und einen Onkel ersucht, seine Zeugen bei seiner Vermählung zu sein.

Paris, 16. Oktober. Als der Fenier Tynan in Toulon freigelassen wurde, rief er aus: „Du gutes Frankreich!" und drückte dem Gefangenwärter seinen Dank aus für die ihm während der Haft erwiesene Aufmerksamkeit. Tynan reist heute nach Paris ab, um mit seinem Vertheidiger zu konferiren.

Paris, 16. Oktober. Der italienische Finanzminister ist hier eingetroffen. Man bringt dies in Zusammenhang mit der Wiederaufnahme der Verhandlungen des Handelsvertrages zwischen Frankreich und Italien.

Eine Feuersbrunst zerstörte die Gummi- und Kautschukwaaren-Fabrik von François.

Rom, 16. Oktober. Die Meldung, der Präsident der französischen Republik habe dem französischen Gesandten Billot vor seiner Rückkehr nach Rom ein eigenhändiges Schreiben für König Humbert und ein Glückwunschschreiben für den Kronprinzen überreicht, wird von der radikalen Presse mit französischfreundlichen Erörterungen veröffentlicht. „Secolo" schreibt: Der Dreibund sei leck geworden, Italien müsse sich über den Zweibund orientiren. Der mit Tunesien abgeschlossene Vertrag sei der erste, der Schifffahrtsvertrag mit Frankreich der zweite Schritt gewesen, andere würden bald folgen.

Rom, 16. Oktober. Laut Verfügung des Ministers des Innern werden anläßlich der Hochzeit des Kronprinzen auch die unter Crispi zu Zwangsaufenthalt Verurtheilten in Freiheit gesetzt werden.

Venedig, 16. Oktober. Seit 24 Stunden tobt hier ein furchtbares Unwetter. Die Wogen überschwemmten die ganze Stadt, viele Gondeln sind zerbrochen und untergegangen; sämtliche in den Lagunen befindlichen Fahrzeuge stehen in größter Gefahr, der Markusplatz wird mit Kähnen befahren. Der Lloyddampfer kann nicht in den Hafen einlaufen.

London, 16. Oktober. Vor dem hiesigen Polizeigericht erschienen die Ehelente Crane aus San Francisco, welche an dem Winterfeld'schen Gold- und Juwelendiebstahl betheiligt sind, und wurden gegen zwei Millionen Bürgschaft in Freiheit gesetzt.

London, 15. Oktober. Der „Standard" erfährt, der Sultan entsandte einen Armenier in die Konsularabtheilung des Auswärtigen Amtes nach London, um das dortige armenische Komitee zu veranlassen, die Heftigkeit seiner Agitation zu mäßigen. Es ist Hoffnung auf Verständigung vorhanden.

Belgrad, 16. Oktober. Auf der Station Welika planina stieß ein Eilzug auf einen einfahrenden gemischten Zug, vier Waggons wurden zertrümmert, mehrere Personen verwundet.